



Prof. Dr. Friedmar Erturt, Prorektor für Naturwissenschaften und Technik.

Tag der Gefechtsbereitschaft der Kampfgruppenhundredschaft „Kurt Berthel“ Wettbewerb um höchste Ausbildungsergebnisse im 70. Jahr des Roten Oktober



Auf der Kämpferversammlung am 30. Januar 1987 beschlossen die Angehörigen der Hundredschaft „Kurt Berthel“ der TU die Zielstellungen im sozialistischen Wettbewerb für das Ausbildungsjahr 1987.

ferenzierte Wettbewerbskriterien, die dem gewachsenen Leistungsvermögen der Einheit Rechnung trugen. In der Diskussion brachten Kämpfer, Unterführer und Zugführer ihre feste Entschlossenheit zum Ausdruck, die Zielstellungen im Wettbewerb mit Initiative und Leistungswillen zu verwirklichen und die Lösung „Unsere Kämpferat: Höchste Leistungen in der Ausbildung und für ständige Gefechtsbereitschaft“ in die Tat umzusetzen.

In seinem Schlußwort dankte der Sekretär der Zentralen Parteileitung, Genosse Prof. Dr. Hermann Nawroth, den Kämpfern für die im Jahr 1986 vollbrachten Leistungen, die mit der Verdienstmedaille der Kampfgruppen der Arbeiterklasse in Bronze gewürdigt wurden.

Diese Erfolge, betonte er, sind das Ergebnis einer politisch-ideologischen Arbeit auf hohem Niveau, der Einheit von politischer und militärischer Führung, des beharrlichen Bemühens und des selbstlosen Einsatzes aller Kämpfer. Dabei ist es immer wieder erforderlich, das Erreichte kritisch zu werten. Die Hundredschaft leistet mit ihren erreichten Ergebnissen einen Beitrag. Damit der Sozialismus stark und unantastbar und der Frieden erhalten bleibt.

Abschließend brachte Genosse Nawroth die Gewährleistung zum Ausdruck, daß alle Kämpfer, Unterführer und Kommandeure weiterhin in der Ausbildung und am Arbeitsplatz ihr Bestes zur weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitag der SED geben werden.

Dr. Dietmar Leisner, Stellvertreter des Kommandeurs für politische Arbeit



Übergabe der Berufungsurkunden des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen an die neu berufenen Professoren und Dozenten unserer Technischen Universität durch den Rektor.

Mitteilung

Vom Minister für Hoch- und Fachschulwesen wurde mit Wirkung vom 1. 2. 1987 das Mitglied der Stadtleitung Karl-Marx-Stadt der SED Genosse Prof. Dr. Friedmar Erturt zum Prorektor für Naturwissenschaften und Technik der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt berufen.

Die Leitung der Technischen Universität dankte dem bisherigen Prorektor für Naturwissenschaften und Technik, Genossen Prof. Dr. Frieder Kuhner, für seine Verdienste um die Entwicklung unserer Lehr- und Forschungsstätte und würdigte diese mit dem Eduard-Theodor-Böttcher-Preis.

Berufungen

Mit Wirkung vom 1. Februar 1987 wurden durch den Minister für Hoch- und Fachschulwesen berufen:

Zum ordentlichen Professor:

Prof. Dr. oec. Wolfgang Optiz, Sektion WiWi

Zum Hochschuldozenten:

Dr. sc. nat. Hubert Burghardt, Sektion PEB

Dr. sc. phil. Günter Conrad, Sektion ML

Dr. paed. Klaus Hofmann, Sektion E

Dr. oec. et. Dr. sc. nat. Peter Köchel, Sektion IF

Dr. sc. oec. Marion Krieger, Sektion ML

Dr. sc. nat. Ulrich Langer, Sektion Ma

Dr. sc. techn. Axel Lorenz, Sektion FPM

Dr. sc. nat. Michael Lorenz, Sektion Ma

Dr. sc. techn. Klaus-Jürgen Matthes, Sektion FPM

Dr. rer. nat. Klaus Müller, Sektion IF

Dr. sc. techn. Günther Neef, Sektion FPM

Dr. sc. nat. Wolfgang Nowick, Sektion CWT

Dr.-Ing. Joachim Reil, Sektion IF

Dr. sc. techn. Peter Wohlgenuth, Sektion PEB

Zum außerordentlichen Dozenten

Dr. paed. Günter Pritsch, Sektion E

Dr. sc. nat. Bernd Heinrich, Sektion ML

Dr. phil. Manfred Hütter, Sektion IT

Dr. sc. techn. Wolfgang Leonhardt, Sektion TL

Dr. rer. nat. Lothar Müller, Sektion PEB

Dr. sc. nat. Manfred Starke, Sektion PEB

Zum Honorar dozenten

Dr.-Ing. Bernd Hentschel, Sektion AT

Dr. sc. oec. Hansgerd Kämpfe, Sektion WiWi

Dr. sc. nat. Frank Richter, Sektion PEB

Ehrungen

Ehrennadel der Nationalen Front in Silber

Dr. sc. techn. Wolfgang Müller, Sektion VT

Ehrennadel des Deutschen Turn- und Sportbundes der DDR

Dr.-Ing. Leonore Heiland, Sektion VT

Redaktionschluß: 2. 2. 1987

Herausgeber: SED-Parteio-

rganisation der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt.

Redaktionskollegium: Dipl.-Phil. Margitta Zellmer, verantw. Redakteur, Dipl.-Phys. Hartmut Weiß, Redakteur, Hans Schröder, Bildredakteur, Dipl.-Ing. G. Häcker, Doz. Dr.-Ing. H. Hahn, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, Dipl.-Ing. G. Hellwig, Dr. A. Hupfer, K. Kießling, A. Lange, Dr. sc. W. Leonhardt, Prof. Dr. E. Martini, Dipl.-Ing. A. Oberreit, Dipl.-Stau B. Schauenburg, Dipl.-Ing. B. Schrockenbach, Dipl.-Ing. B. Schüttauf, Dr. G. Schütze, E. Strauß, Dr. C. Tichatsky, Dr. H. Walter, Dipl.-Gwl. K. Weber, Dr. B. Zenker.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 2997

Im 70. Jahr des Roten Oktober mit hohen Leistungen in der Ausbildung und am Arbeitsplatz zur weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED beizutragen — dieser Gedanke stand im Mittelpunkt der Kämpferversammlung am 30. Januar 1987, an der die Genossen Prof. Dr. Hermann Nawroth, Sekretär der Zentralen Parteileitung, Prof. Dr. Horst Brendel, I. Prorektor, Major Lauer, Stellvertreter des Stabschefs der VPKA, und Bernd Vogelsang, Kommandeur der Einheit „Max Schaller“ des VEB Schraubenwerk, teilnahmen.

In seinem Referat konnte der Kommandeur einschätzen, daß unsere Hundredschaft im Jahr des XI. Parteitages der SED und ihres zehnjährigen Bestehens hervorragende Ergebnisse erreichte und zu den besten Einheiten im Bestand der Bezirksstadt gehört. Ausgehend von dem Erreichten, gilt es, im zweiten Jahr des Ausbildungsabschnittes 1986/87, den Klassenauftrag vorbildlich zu erfüllen. Grundlage sind hohe politisch-moralische Festigkeit der Kampfkollektive, militärisches Können und Einsatzbereitschaft sowie hohe Disziplin der Kämpfer. Diesem Ziel dienen auch neue, dif-



Schule junger Propagandisten eröffnet

Am 14. 1. 1987 wurde der Zirkel „Schule junger Propagandisten“ eröffnet. Die URANIA-Mitgliedergruppe an der TU stellt sich damit erneut die Aufgabe, Nachwuchs für die populärwissenschaftliche Propagandaarbeit heranzubilden. In sieben Veranstaltungen werden Kenntnisse vermittelt, die FDJ-Studenten und junge Nachwuchswissenschaftler noch besser befähigen sollen, Aspekte ihrer Fachwissenschaft in Verbindung mit weltanschaulichen Fragen verständlich darzulegen. Die einzelnen Vorträge werden von Wissenschaftlern der TU gehalten. Sie vermitteln Grundkenntnisse zu spezifischen Fragen der Natur-, Technik- und Gesell-

schaftswissenschaften und geben grundlegende Hinweise zur pädagogisch-methodischen Gestaltung sowie zur praktischen Vorbereitung und Führung einer populärwissenschaftlichen Veranstaltung. Nach dem Besuch des Zirkels haben die Teilnehmer die Möglichkeit, zu einem selbst gewählten Problemkreis unter Anleitung eines Mentors einen Vortrag vorzubereiten und zu halten. Ziel ist es, aus diesem Kreis die Zahl der Referenten durch Nachwuchskader zu erweitern. Damit erhöhen sich die Möglichkeiten, den Anforderungen auf dem Gebiet einer wirksamen Propagandaarbeit noch besser zu entsprechen.

Dr. Friedrich, Sektion TrvI

Bild links: Den Eröffnungsvortrag der Schule junger Propagandisten hielt Prof. Dr. sc. phil. Eberhard Jehst (sitzend), Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, zum Thema „Die Natur- und Technikwissenschaften und ihre Bedeutung für die populärwissenschaftliche Bildungsarbeit“. Rechts: Dozent Dr. sc. oec. Ralf Auerwald, Vorsitzender der URANIA-Mitgliedergruppe der TU.

Ergebnisse der ZV- und Reservistenqualifizierung

Den Frieden erhalten, verhindern, daß Waffen sprechen

Den Frieden zu lieben, für ihn zu arbeiten und ihn zu verteidigen — das ist das Bestimmende im Denken und Handeln aller DDR-Bürger. In unserem Ringen für den Frieden müssen wir in Rechnung stellen, daß die reaktionärsten Kräfte der USA und der NATO nichts unversucht lassen, um eine Entwicklung in Richtung Entspannung zu verhindern. Angesichts dieser Tatsache bedarf unsere Friedensliebe auch der Bereitschaft und Fähigkeit, einen aktiven Beitrag zur Verteidigung der Ererungswissenschaften des Sozialismus zu leisten. Ob am Arbeitsplatz, im Studium oder in der sozialistischen Wehrerziehung, überall geht es um die gleiche Sache, alles zu tun, um eine militärische Überlegenheit des Imperialismus nicht zuzulassen. Es ist ein Ausdruck der Verzüge des Sozialismus, daß die Verteidigung von Frieden und Sozialismus immer mehr zu einem gesamtgesellschaftlichen Anliegen wird.

In welchem Maße das Verständnis für die Erfordernisse des gemeinsamen Schutzes von Frieden und Sozialismus zum bewußten Handeln wurde, davon zeugen auch die Ergebnisse der Reservistenqualifizierung und ZV-Ausbildung in Lehrungsformen der Studenten der Matrikel 85.

Durch eine gute politisch-ideologische Vorbereitung und das enge Zusammenwirken von Partei-, FDJ- und staatlicher Leitung sowie durch große Einsatzbereitschaft und hohen Leistungswillen der Studenten und Führungskader konnten in allen Ausbildungsprofilen gute bis ausgezeichnete Resultate erreicht werden.

Die von den Teilnehmern an der Reservistenqualifizierung erbrachten Leistungen sind sowohl ein Resultat der gezielten Arbeit der Reservistenkollektive an den Sektionen als auch Ausdruck der gewachsenen Bereitschaft, sich hohen Anforderungen zu stellen. Durch den sozialistischen Wettbewerb in der Ausbildungseinrichtung wurde die Motivierung der Studenten für Höchstleistungen weiter stimuliert.

So konnte die Überzeugung gestärkt werden, daß die noch so bescheiden erscheinende Mitwirkung des einzelnen bei der Stärkung unserer Landesverteidigung Gewicht hat und heute wie in Zukunft dazu beiträgt, den Frieden zuverlässig zu sichern.

Das Ziel der ZV-Ausbildung bestand darin, einen persönlichen Beitrag zur Sicherung des Friedens zu leisten, sich wesentliche Kenntnisse in der Ersten Hilfe anzueignen und grundlegende Fähigkeiten bei der Beseitigung der Folgen von Havarien und Katastrophen zu erlernen.

Im Unterschied zu den ZV-Ausbildungen in den vergangenen Jahren wurden 1986 neue Ausbildungsprogramme eingeführt und der gesamte Lehrgang unterteilt in eine Vorbereitungswoche und den Hauptlehrgang. In der Vorbereitungswoche wurden die Gruppenführer, FDJ-Bauführer und Führungskader mit ihren Aufgaben vertraut gemacht.

Die restlichen Studenten waren an der TU Karl-Marx-Stadt für gesellschaftlich nützliche Tätigkeiten eingesetzt, arbeiteten in Versuchsfeldern und im wissenschaftlichen Gerätebau. Diese Arbeiten erbrachten einen hohen ökonomischen Nutzen.

Die langfristige Vorbereitung der Führungskader, das Vorhandensein einer echten Wettbewerbsatmosphäre und eine hohe Einsatzbereitschaft führten zu vorbildlichen Ergebnissen. Alle Züge und Gruppen kämpften um den Bestenittel. Über

in der Freizeit, gegenseitige Hilfe und Unterstützung sowie Kampf um beste Ergebnisse sind lebendige Beispiele für eine bewußte Einstellung zur Zivilverteidigung. Vorbildliche Disziplin, Ordnung und sehr gutes politisch-ideologisches Klima trugen wesentlich dazu bei, entstandene Probleme in der Wasser- und Wärmerversorgung im Ausbildungs-lager Prehelow zu meistern.

In Anerkennung und Würdigung hoher Einsatzbereitschaft wurden sechs Studenten der TU mit den Bestenabzeichen der ZV ausgezeichnet. Zahlreiche Studenten erhielten Belobigungen und Sachprämien.

Für die antimperialistische Solidarität konnten 130 unentgeltliche Blutpenden abgerechnet und 678 M auf das Solidaritätskonto überwiesen werden. Die erbrachten Leistungen in der ZV-Ausbildung und Reservistenqualifizierung der Matrikel 85 reihen sich ein in die Ergebnisse der TU bei der Realisierung der Aufgaben des XI. Parteitages der SED. Sie sind organischer Bestandteil des Kampfes um die Sicherung des Friedens und die Durchsetzung des Friedensprogrammes des Sozialismus. Sie verdeutlichen eindrucksvoll, daß Wehrbereitschaft und Wehrfähigkeit ein fester Bestandteil der Bildung und Erziehung der Studenten sind.

Anlässlich des 31. Jahrestages der NVA und des 28. Jahrestages der ZV ist für alle an der sozialistischen Wehrerziehung beteiligten Kräfte Aufgabe und Verpflichtung, mit hoher Einsatzbereitschaft und politischer Verantwortung die ZV-Ausbildung und Reservistenqualifizierung der Matrikel 86 vorzubereiten.

Dr. paed. Geier, Sekretär der Kommission für sozialistische Wehrerziehung



Nach Redaktionschluß: Die 12. Zentrale FDJ-Studentenkonferenz „Physik für die entwickelte sozialistische Gesellschaft“ fand am 3. und 4. Februar 1987 an der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt statt.



Genosse Dr. Klaus Ohndorf (2. v. r.), ehemaliger Mitarbeiter der DDR-Vertretung am europäischen UNO-Sitz in Genf, sprach auf einer Veranstaltung der Hochschulgruppe des Kulturbundes der DDR über die Wirksamkeit der Weltorganisation. 2. v. l.: Prof. Dr. Gerhard Fischer, Vorsitzender der Hochschulgruppe.

Carl Julius von Bach (1847 – 1931)

Carl Julius von Bach wurde am 8. März 1847 in Stolberg (Erzgebirge), als Sohn eines Handwerkers geboren. Wie er selbst später schrieb, wirkte auf ihn der Reiz des Neuen, der damals vom Maschinenbau ausging. Der Weg zum Maschinenbau führte in dieser Zeit meist über das Schlosserhandwerk, so auch bei Bach. Seine Lehrjahre waren überaus hart. Nur äußerste Selbstdisziplin, genährt von unbändigem Wissensdurst, ermöglichte es ihm, nebenbei eine Abendchule zu besuchen. Nach der Lehre wurde Bach 1863 Arbeiter in der Chemnitz-Maschinenfabrik Hartmann. Hier lernte er das Leben des Industrieproletariats am eigenen Leibe kennen. Diese Erfahrung, auf die er immer wieder zu sprechen kam, beeinflusste nachhaltig sein späteres wissenschaftliches Wirken und prägte seine humanistische Lebensweise mit.

wirkte als Ingenieur in englischen und österreichischen Maschinenfabriken und leitete von 1876 bis 1879 eine Maschinenfabrik in der Lausitz.

Im Jahre 1878 wurde Bach als ordentlicher Professor an das Polytechnikum Stuttgart berufen. Hier vollendete sich in mehr als einem halben Jahrhundert sein Leben als Hochschullehrer und Wissenschaftler. Mit seinem Wirken zur Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Grundlagen des Maschinen- und Eisenbaus trug Bach auf für seine Zeit neue Weisse der Notwendigkeit Rechnung, Wissenschaft, Technik und Produktion enger miteinander zu verbinden. Auch als Hochschullehrer ging er neue Wege, um seinen Studenten mehr praktische Erfahrungen und zugleich ein höheres theoretisches Niveau zu vermitteln. Allein eine Aufzählung der nationalen und internationalen wissenschaftlichen Gremien, in denen Bach führend mitwirkte, der Ehrungen und Auszeichnungen, die er erhielt, und seiner wissenschaftlichen Publikationen würde mehrere Seiten füllen. Einige seiner Arbeiten wurden für Jahrzehnte zu Standardwerken der Ingenieur- und Techniker Ausbildung. Unvergessen ist auch seine Förderung, die technischen Bildungsstätten zu humanisieren und den künftigen Ingenieuren nicht nur eine fachliche, sondern auch eine humanistische Ausbildung zu geben.

Eine finanzielle Zuwendung ermöglichte es Bach 1884, seinem Lebensraum näherzukommen: Zu Ostern des Jahres trat er in die Höhere Gewerbeschule in Chemnitz ein. Da das Geld nicht reichte, mußte er noch im gleichen Jahr in die der Gewerbeschule angeschlossene Werkmeisterschule überwechseln. Diese schloß er 1886 mit der Gesamtnote Ia und der silbernen Medaille ab.

In den nächsten zwölf Jahren wechselten die Lebensstationen Bachs häufig, waren aber alle mit dem Maschinenbau verbunden. Er arbeitete erneut bei Hartmann, ging auf Wanderschaft, studierte mit Hilfe einer finanziellen Anleihe an der Polytechnischen Schule in Dresden, war mehrere Jahre Assistent am Polytechnikum in Stuttgart, erwarb 1878 an der Technischen Hochschule in Karlsruhe das Diplom.

Carl Julius von Bach starb am 18. Oktober 1931. Sein Beitrag zur Entwicklung der technischen Wissenschaften und der Ingenieursausbildung, aber auch sein Streben nach menschenwürdigen Verhältnissen verdienen hohe Achtung.

Doz. Dr. sc. phil. Karlheinz Schaller